

ihm gefalle in Paris nichts besser als die Garküchen . . . Man kann mir alles dieses einräumen und gutheissen; nur davon ist jetzt nicht die Rede“ u. s. w.

Professor Haym in Halle, welcher (vgl. unten S. 157 die Uebersicht über die Kant-Vorlesungen im Wintersemester 1895/6) die Kr. d. Urt. häufig seminaristisch behandelt, hat die Frage aufgeworfen, was „Sachem“ bedeute und woher wohl Kant die Anekdote speziell über jenen „irokesischen Sachem“ haben möge? Die erstere Frage können wir, zugleich wohl auch im Interesse anderer Kantleser, mit Unterstützung des Geographen Prof. Kirchhoff dahin beantworten, dass „Sachem“ so viel ist wie Häuptling oder Friedenshäuptling. In Littré's Dictionnaire heisst es unter Sachem (sa-chèm'): *Se dit des vieillards qui forment le conseil de la nation parmi les peuplades de l'Amérique du Nord*; in diesem Sinne finde sich das Wort in Chateaubriand's René (1802). Nach der Mitteilung des Herrn Prof. Suchier wird das Wort schon von Timothy Dwight gebraucht, dem Verfasser von: *America, a poem, 1772*. Ob nun Kant die Anekdote etwa aus letzterem Werke hat, können wir nicht feststellen, da uns dasselbe unzugänglich ist. Kann vielleicht einer unserer Leser die Quelle der Anekdote auffinden, wenn nicht in jenem Gedicht von Dwight, so doch — und sogar wahrscheinlicher — in einer Reisebeschreibung aus jener Zeit?

### 3. Kant über Psalm 23, 4? Eine Anfrage.

In der christlichen Erbauungsliteratur, in apologetischen Vorträgen und in Predigten findet sich nicht selten folgender Ausspruch von Kant angeführt:

„Alle Bücher, die ich gelesen, haben mir den Trost nicht gegeben, den mir das Wort in der Bibel Ps. 23, 4 gab: Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn Du, Herr, bist bei mir.“

So findet sich der Ausspruch z. B. zitiert bei A. Salzbrunn, *Das Wort Gottes in Zeugnissen von Theologen, Philosophen und Dichtern*. 2. Aufl. Berlin. Friese. 1874. S. 34; und noch in einem 1895 erschienenen Werke über Seelsorge ist das Wort als authentisch verwertet worden.

Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Ursprungsort dieses Ausspruches aufzufinden und damit seine Echtheit zu erweisen. In den „Sämtlichen Werken“ findet er sich schwerlich; vielleicht aber in einem noch ungedruckten Briefe, in einem Stammbuchblatt oder in einem überlieferten Gespräch? Und welches ist die älteste gedruckte Quelle für den schönen Ausspruch?

## V a r i a.

### Vorlesungen über Kant im Wintersemester 1895/96.

(Nach Aschersons Deutschem Universitätskalender, 48. Ausg.)

**Berlin:** Keine.

**Bonn:** Bender, Philosophische Gesellschaft über Kant (1).

**Braunsberg:** Keine.